

Fenster aus zehn Jahrzehnten : ein Fotoessay von Georg Aerni

Autor(en): **Aerni, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 9: **100 Jahre BSA Bund Schweizer Architekten = 100 ans FAS
Fédération des Architectes Suisses = 100 anni FAS Federazione
Architetti Svizzeri**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fenster aus zehn Jahrzehnten

Ein Fotoessay von Georg Aerni

Fenster sind die Schnittstelle zwischen Innen und Aussen, sie sind der Ort der Berührung zweier durch die Architektur voneinander getrennter Räume. Durch das Fenster dringt das Licht ins Haus und macht die Räume erst bewohnbar. In Grossbritannien wurden im 17. und 18. Jahrhundert Steuern nach der Anzahl Fenster bemessen. Diese Vorläuferin der Einkommenssteuer bemass die Vermögensverhältnisse nach Licht und Luft: dem grundlegendsten, was der Mensch zum Leben braucht. Neben gestalterischen, ökonomischen und ökologischen Aspekten manifestiert sich am Fenster, mehr als an allen anderen Bauteilen des Hauses, auch der Stand der Bautechnik: Von der Einfachverglasung im gestrichenen Tannenholzrahmen in steinerner Leibung bis zu den hinter einer durchlaufenden Holzfasade verborgen liegenden Lärchenholzfenstern und den bis fünf Meter breiten, mit senkrecht stumpf gestossenen Fugen versetzten Isoliergläsern hat sich die Fensterbautechnik in den letzten hundert Jahren unwiderruflich verändert. Was immer bleiben wird, ist die Auffassung des Fensters als «Auge des Hauses», in dem sich die Umgebung spiegelt und durch das die Fassade ihren Charakter erhält.

Aufgenommen hat die folgende Bildserie der Fotograf und Architekt Georg Aerni, dessen Bilder aus Ausstellungen und Publikationen im In- und Ausland bekannt sind. In vielen fotografischen Arbeiten hat sich Georg Aerni mit Architektur und gebauter Umwelt auseinandergesetzt und dabei die Reichweite dieser Begrifflichkeiten bildnerisch ausgelotet. Für *werk, bauen + wohnen* hat er seinen aufmerksamen Blick auf zehn Bauten von BSA-Architekten gerichtet, die das Redaktionsteam aus den zehn Jahrzehnten seit der Gründung des BSA ausgewählt hat. *Sabine von Fischer*

Les fenêtres constituent le point de rencontre entre l'intérieur et l'extérieur, elles sont l'endroit où se touchent deux espaces séparés par l'architecture. La fenêtre permet à la lumière d'entrer dans la maison et rend ainsi les espaces habitables. En Grande-Bretagne, les impôts furent calculés au XVII^e et au XVIII^e siècles d'après le nombre de fenêtres. Ce système précurseur de l'impôt sur les revenus mesurait la fortune d'après la lumière et l'air: les choses les plus essentielles à la vie humaine. La fenêtre recouvre des aspects formels, économiques et écologiques et, plus que tout autre élément du bâtiment, est révélatrice du niveau atteint par la technique constructive. Une technique qui a changé de manière irrévocable ces cent dernières années: On est passé du simple vitrage dans un cadre en bois de sapin peint dans une embrasure en pierre, aux fenêtres en bois de mélèze cachées derrière une façade continue en bois ou encore à des verres isolants pouvant aller jusqu'à 5 mètres de large posés avec des joints verticaux affleurants. En revanche, la conception de la fenêtre comme «œil de la maison», elle reflète l'environnement et caractérise la façade, est permanente.

L'auteur de la série de photographies est le photographe et architecte Georg Aerni dont les images sont connues en Suisse et à l'étranger grâce à des expositions et des publications. Dans beaucoup de travaux photographiques, Georg Aerni se confronte à l'architecture et à l'environnement construit; par l'image, il a exploré la portée de ces notions. Pour *werk, bauen + wohnen*, il a porté son attention sur dix bâtiments d'architectes BSA que l'équipe de rédaction a choisis dans les dix décennies de l'existence de la fédération. *Sabine von Fischer*

Windows are the interface between inside and outside, the point at which two spaces separated from each other by architecture make contact. The window allows light to enter the building and makes spaces habitable in the first place. In the 17th and 18th centuries in Great Britain taxes were calculated according to the number of windows. This predecessor of income tax thus measured peoples wealth according to the amount of light and air they had, these being among the most essential things for human existence. In addition to design, economic and ecological aspects windows demonstrate, more perhaps than any other elements in a building, the level of building technology: from single glazing in a painted deal frame set in a stone reveal to larchwood windows concealed behind a continuous wooden facade or thermal glazing up to five metres wide with vertical butt joints, window technology has changed irreversibly in the last one hundred years. What will always remain is the understanding of the windows as the "eyes of the building", in which the surroundings are reflected and which give the facade its character.

The following series of photographs was put together by the photographer and architect Georg Aerni, whose photos are widely known from exhibitions and publications both at home and abroad. In many photographic works Georg Aerni has examined architecture and the built environment and, through his images, has explored the range and boundaries of these terms. For *werk, bauen + wohnen* he has turned his keen gaze on ten buildings by BSA architects, selected by the editorial team from the ten decades since the founding of the Federation of Swiss Architects. *Sabine von Fischer*

Die Bilder zeigen (in dieser Reihenfolge) Fenster an folgenden Bauten:

Vindonissa Museum, Brugg. Arch. Albert Froelich, 1910–1912
Haus Colnaghi, Riehen. Arch. Artaria & Schmidt, 1927
Hochschule für Gestaltung, Zürich. Arch. Karl Egender, 1930–33
Kantonsbibliothek, Lugano. Arch. Carlo und Rino Tami, 1936–40
Eidg. Oberzolldirektion, Bern. Arch. Hans Reinhard mit Werner Stücheli, 1947–51
Hauptsitz Nestlé, Vevey. Arch. Jean Tschumi, 1956–1960 (renoviert von Richter & Dahl Rocha, 1999)
Wohnhaus, Cadenazzo. Arch. Mario Botta, 1970–71
Lagerhaus Berani, Uster. Arch. Marie-Claude Béatrix, Eraldo Consolascio mit Bruno Reichlin, 1982
Hotel Zürichberg, Zürich. Arch. Burkhalter und Sumi, 1995
Pädagogische Hochschule, Goldau. Arch. Meletta Strelbel Zangger, 2006



















